

Beschwören guter oder böser Geister. Konrad hat aus Ceccos „Enarratio“ ein komplettes Einteilungsschema für die eine Zukunftsschau vermittelnden Wissenschaften übernommen: Fünf *species principales*: *mantica*, *mathesis*, *sortilegium*, *maleficium* und *prestigium* lassen sich unterscheiden. Unter die *sciencia mantica* werden die Beschwörungen (*divinaciones*) mit Hilfe des Feuers (*pyromantica*), des Wassers, auch von Spiegeln und Kristallen (*ydromancia*), den Gebeinen Verstorbener (*nigromancia*) und der Erde (*geomancia*) subsumiert; dazu tritt nach Konrads Auffassung die Handlesekunst (*cyromancia*). Zur *mathesis* werden *aruspicium*, *augurium* und *auspicium* gerechnet, die — insbesondere die Beobachtung des Vogelflugs — bereits aus der Antike bekannt sind. Hinzu kommen als die *science magice* Loswurf, Sinnestäuschung und der schadenstiftende Zauber (*sortilegium*, *prestigium*, *maleficium*), deren Anwendung nach Konrads Überzeugung zu Recht von der Kirche untersagt worden sei⁶⁵); als Referenzwerk zur Unterscheidung von erlaubten und verbotenen Künsten und den Büchern, die sie lehren, wird auf des Albertus Magnus „Speculum astronomiae“ verwiesen. Die Astrologie als Sternkunde und -deutung ist dem Megenberger zufolge hingegen eine ehrenwerte und brauchbare Möglichkeit der Prognostizierung, die den Kundigen in die Lage versetzt, durch Beobachtung der Sterne das Gute in der Welt zu mehren und das Schlechte zu vermindern: Wie ein fürsorglicher Landmann handelnd könnten sich die Betroffenen vor Schaden bewahren, wenn sie über künftige Ereignisse Kenntnis erhielten; für den Arzt schließlich sei die Heranziehung der Astrologie ebenso wichtig wie ein gutes Auge — so Konrads Meinung unter wiederholtem Verweis auf das Centiloquium des Ptolemäus und mit weitgehend wörtlicher Wiederholung von Ceccos Traktaten. Aus diesen Überlegungen heraus will Konrad den „Tractatus de sphaera“ als Einführung in die Sternkunde kommentieren. Unter der üblichen Anführung der *causae* (*efficiens*, *materialis*, *finalis*, *formalis*) findet sich auch der Hinweis auf den Text der Grabplatte des Johannes von Sacrobosco, der sein Werk nach Konrads Auffassung in der Hauptsache aus Ptolemäus, Alfraganus und, wie er zu Unrecht annimmt, Thebit zusammengestellt hat.

Wenden wir uns nun dem restlichen Inhalt der Münchner Handschrift lat. 14687 zu: Unmittelbar anschließend an die Questiones Konrads von Megenberg sind fol. 93^{vb}—95^{vb} als letzter Text mit der Bemerkung

⁶⁵) Vgl. hierzu Wolfram Schmitt, Zur Literatur der Geheimwissenschaften im späten Mittelalter, in: Fachprosa (zit. Anm. 16) S. 167—182.